

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfzeilene Korpuszeile 12 Pfg.
 Anzeigenannahme in der Expedition dieses Blattes, Zeigerstraße 10
 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Anzeigen in sonstiger Anzeigen
 müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
 Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag.
 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Bierlieferant Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 Wfl. 15 Pfg.
 von unseren Bieren im Hause gebracht. Wfl. 25 Pfg. und durch den
 Bierträger 1 Wfl. 30 Pfg.
 Bierlieferant und monatliche Abrechnungen werden außer in der
 Expedition, Zeigerstraße 10, auch von unseren Bieren und allen
 Railcar, Postanhaltungen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 93.

Dienstag, den 8. August 1916.

55. Jahrgang

Feß steht die Front.

Die große Offensive der Feinde sollte nach den Befehlen der Pariser Konferenz noch durch einen gewaltigen Vorstoß der Infanterietruppen von Saloniki verstärkt werden. Dieser hat General Geraud nicht Großes in Rechnung genommen, obwohl er von den deutschen Verbänden und Pariser Stellen schon wiederholt sehr energig um Aufnahme einer entscheidenden Aktion ermahnt wurde. Praktisch veränderte der feindliche Gelände in Bulgarien, daß die Orientarmee von Saloniki 2.600.000 Mann stark ist und schließlich der Feind zum Angriff bereit, um Deutsch-, Österreich- und Bulgaren über den Saufen zu rennen, Nummern zum Anstoß an die Grenze zu zwingen und den Anstoß an die russischen Streitkräfte zu vollziehen. Von keinen Vorpostenscharmellen und Plügeren, allen abgesehen, hat sich an der maßgebenden Grenze nach nichts irgendwas Bedrohliches, gefährliches, Großes und Entschlossenes zugetragen. Die Saloniki-Truppen sind demgegenüber von vorrückenden Feinden beängstigt, daß nur geringe Teile kampffähig sind; das Groß kämpft in Vögeln. Das verschweigen die Propaganda, die bei der Angabe der Stärke des Landungsheeres von Saloniki mit der Annäherung von Millionen mehr als Kruppellos arbeiteten. Dieser sprach immer immer von weniger mehr als 200.000 Mann in Saloniki. Die feindliche Angabe ist eine offensivere Übertreibung. Unsere und unserer Verbündeten Truppen leben in ihren Stellungen, die teilweise unannehmbar freilegen, einem einzigen Angriff mit heroischer Mute entgegen. Sie bilden eine unerschütterliche Front und würden den Feind, wenn er käme, das Saufen lehren.

Wie galten, was wir haben, auch im Westen in harter Sand. In der Gefährdung vor Verbund liegt der Verlust an der Sonne um das dreifache mehr als, sein räumlich gemessen. Das von uns vor Verbund eroberte Gebiet bestand aus einer starken Befestigung nach der anderen, welche Sonne und Anker handelt es sich um ebenes Gelände ohne besonderen strategischen Wert. In immer neuen Angriffen, die sie auf eine breitere Basis auszubilden trachten, brachen die Engländer hervor; alle ihre verwegenen Vorstöße wurden aber brachten an der ebenen Ebene unserer Feldstellungen ab. Der Meilenkampf, der am 1. Juli begann, ist noch immer nicht ausgeglichen; aber nach der Abwehr ungeschlagen und, wie man hinzufügen darf, der stärksten Angriffe nicht erwidert, das wird sich bei keinem weiteren Verlauf erst recht verlagern. Sind die blutigen Kämpfe einmal beendet, so sind Franzosen wie Engländer infolge ihrer furchtbaren Verluste demoralisiert, daß sie in absehbarer Zeit nicht wieder an eine neue Offensive denken können. Durch unsere Front dringt kein Feind hindurch. Das gilt auch für den Osten, wo die russische Offensive, die mit einem Massenaufgebot von Truppen sondergleichen unternommen worden war, gründlich ins Stocken geraten ist. In den Karpaten sind deutsche Angreifer, die Kämpfe in der Endphase von Verlusten zu Gunsten der Verbündeten, und das, wo die Russen am erfolgreichsten und weitesten nach Westen vorgegangen waren, im Stodob-Bezirk zwischen den Bohm. Linien von Rowel nach Czerny bzw. nach Rowno, wurden im Hauptkampf fast vollständig abgewiesen.

Der vierte Thronfolger hat mit der Ernennung des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph zum Oberbefehlshaber derjenigen Armee, die die Front südlich von Larnopol bis zur rumänischen Grenze bilden, ein Armeekommando übernommen. Im Westen haben als Oberbefehlshaber von Armeen der deutsche Kronprinz, der Kronprinz von Bayern und der Kronprinz von Württemberg in mehr als zweijähriger Dienstzeit unermesslichen Siegeserfolge errungen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz führt neben Hindenburg, der die Front von der Ostsee bis Larnopol befehligt, der jugendliche Thronfolger von Österreich-Ungarn, der seit einigen Monaten an den italienischen Krieg rühmlich teilgenommen hatte, den Oberbefehl. Erzherzog Karl Franz Joseph ist nach ihm; aber daß ihn sein Großvater, Kaiser Franz Joseph, mit dem dekanatorischen Verlangen um die Oberbefehlshaberschaft betrauen konnte, beweist doch, welche kriegerische Gabe in dem jungen, bisher wenig hervorgerufenen Erzherzog liegt. Daß der junge Prinz den Platz des berühmten Vorfahren auf dem höchsten Posten der Oberbefehlshaberschaft mit dem österreichischen Thron zum Oberbefehlshaber spricht, der ehrendig Kaiser Franz Joseph seinen unerschütterlichen und selbstlosen Glanzen an den endgültigen Sieg aus.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 4. August 1916.
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Die Artilleriekämpfe erreichten nördlich des Auerbachs wieder große Stärke und wurden zwischen Ancre und der Somme mit unermüdlicher Heftigkeit fortgesetzt.

Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Duillers südwestlich von Guillement und nördlich des Gebirges Monacu abgewiesen.

Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern abend sich in den Bereich unserer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiaumont zu setzen. Unsere heute Morgen einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes. Feindliche Angriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont und gegen unsere Stellungen im Chapireux und Bergwalde wurden gestern abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften geführten feindlichen Angriff war.

Leutnant Mulger setzte im Luftkampf bei Lens seinen 9. Leutnant Franz vorgeleitend bei Baumay seinen 6. Gegner außer Gefecht.

Ferner wurde ein feindlicher Doppeldecker bei Beronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist am 1. August südwestlich von Arras und bei Vihons von unseren Jägern abgeschossen.

Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Verles an bois (südwestlich von Arras) und bei Namur heruntergeholt, letzteres aus einem Geschwader das Namur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
 Nordwestlich von Jossau zwangen wir durch zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist am 1. August südwestlich von Arras und bei Vihons (zwischen Narocz und Wischniew) Vorstöße gegen unsere Feldstellungen ab.

Am Serbez (östlich von Gorodice) und an der Sora südlich von Baranowitschi lebhafteste Handgranatenkämpfe.

Die Luftkämpfe scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt Stowitz-Wielitz entspannen sich heftige Kämpfe in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Kuba-Wiratslaw die anschließenden Linien eindrang. Im Gegengangfiel gewonnen deutsche und österreich-ungarische Bataillone, sowie Teile der polnischen Legion, den vorrückenden Russen restlos zurück. Sie machten 361 Gefangene, schickten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe ab.

Weiter südlich, sowie bei Dzinow und in der Gegend östlich von Smirnow kamen feindliche Unternehmungen in unierer Front aber die ersten Anläufe nicht hinaus.

Front des Feldmarschallens Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den Karpaten in Gegend der Copilas gewannen die deutschen Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Vor der Stellungen südlich von Bihof fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit feindlichen Abteilungen statt.

Großes Hauptquartier, 6. August 1916.
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Vozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Tealangriffe am Fourcauxwalde und hart nördlich der Somme.

Im Massengebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelte die Artillerie starke Tätigkeit.

Am das ehemalige Werk Thiaumont fanden erbitterte Infanteriekämpfe statt.

Die Gefangenenzahl im Fleuryabschnitt ist auf 16 Offiziere 576 Mann gestiegen. Im Chapireuxwalde machten wir gestern weitere Fortschritte, hier sind an unermüdlichen Gefangenen 3 Offiziere 227 Mann in unsere Hände gelangten.

Nordwestlich von Vermeles, in den Argonnen und auf der Combreshöhe haben wir mit Erfolg gezwungen. Feindliche Bartrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonne und auf der Combreshöhe geübt.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles im Luftkampf, ein nordwestlich von Baupame abgeschossen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
 Eine südlich von Carceje (am Stodob) vom Gegner

noch befehligte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich Jaloze haben die Russen das westliche Serzherer gewonnen.

Front des Feldmarschallens Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden die Vorbekämpfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Gefolge der deutschen Truppen in den Karpaten wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Abwehr feindlicher Angriffe.

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die feindlichen Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgekehrt; sie dauerten zum Teil tagelänger nach an. Die im Abschnitt von nördlich Duillers bis zum Fourcauxwalde vordringenden Engländer bild unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigen Kämpfen, zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Vozieres im Gange. Ein feindlicher Zeppelin wurde nachmittags südlich von Marceaux abgeschossen.

Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Bartrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unierer geführten Gegenangriffen im Abschnitt von Jussy-les-Bois Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingeschleppt. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

In einem Gefangenenbringungen suchten die Engländer die Schlacht an der Somme zu gestalten; das geht aus den veröffentlichen Mitteilungen hervor, mit denen sie ihre Angriffe, so oft sie auch unter schweren Verlusten für sie abgefallen werden, immer wieder erneuern, das zeigt auch der gewaltige Einsatz an Kräften und die Mühseligkeit und die Heftigkeit dieser Kämpfe. Es geht um Sein oder Nichtsein. Die Gefangenenliste aller weiteren Verhandlungen des Feindes liegen jedoch auf der Hand. Die Germanen haben unsere Reihen nicht zu durchbrechen vermocht und werden sie auch in Zukunft nicht zu durchbrechen vermögen. Die ewigen Verluste aber, die sie erleiden, erschöpfen ihre Kräfte, so groß die Reserven Englands auch sein mögen. Die Fortschritte des deutschen Angriffes von Verbund können auch die heftigen Verbündeten der Franzosen nicht hindern. Ohne daß wir je Truppenüberhebungen vorzunehmen hätten, wird hier der Feind regelmäßig abgewiesen oder durch Gegenoffensive verdrängt, so daß die Annäherung an das Ziel, an die Eroberung der Festung, wenn auch langsam, so doch stetig fortschreitet.

Englische Rundbesprechungen am zweiten Jahrestage des Krieges. In einer großen Versammlung zu London, der die Obersten der Verbündeten Englands beizohnten, hielten die Minister Asquith und Bonar Law mit großer Begeisterung aufgenommenen Reden, nach denen die Soldatart der Ententeemächte und deren Siegesgemeinschaft zum Ausdruck gebracht wurden.

König George von England an die Staatsoberhäupter der Ententeemächte. König George begrüßte den Verbündeten Staatsoberhäuptern: Bei Beginn des dritten Jahres des Krieges, in den England und seine tapferen Verbündeten verwundet worden sind, wünsche ich Ihnen meinen feinsten Glückwunsch mitteilen, den Krieg fortzuführen, bis unsere vereinigten Anstrengungen das Ziel erreicht haben, für das wir gemeinschaftlich die Waffen ergriffen haben. Ich bin überzeugt, daß Sie mit meinem Glückwunsch einverstanden sind, daß die Opfer, die unsere Truppen gebracht haben, nicht vergebens gebracht sein sollen und daß die Freiheit, für welche sie kämpfen, völlig verübt und befestigt wird.

Reinverminister Asquith sprach seinen Wählern: Wir stehen jetzt vor dem dritten Jahre: Ich mit feinsten nach dem Vertrauen in den endlichen Erfolg der bundesgenössischen Aufgabe und mit dem festen Glauben, der durch jeden neuen Beweis deutscher Ungehorsamkeit gestärkt wird, weiter zu kämpfen, bis die Kultur auf der ersten Grundlage der Menschlichkeit, des Rechts und der Freiheit ruhen wird. — Kriegsmittler Lord George erließ folgende Botschaft: Die letzte Aussicht der germanischen Mächte, den Sieg zu erringen, ist jetzt vorbei. Die Tapferkeit unserer neuen Heere und die Anstrengungen unserer Munitionsarbeiter haben sich mit dem gleichen Streben unserer tapferen Verbündeten vereinigt, um die Wiederlage unserer Feinde sicher zu machen. Der endliche Sieg wird früher oder später nach menschlicher Berechnung mit der Unerschütterlichkeit des Schicksals kommen. Das Tal des Elbe, in dem die größten Munitionsfabriken liegen, kann Anspruch darauf machen, einen großen Anteil an diesem Siege zu haben.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Weitere Erfolge im Osten.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Übergangsberichte der Ruffen über die Duna bei Munkacs wurden bereinigt. Die Zahl der bei Munkacs-Munkacs eingedrungenen Gefangenen ist auf 661 gestiegen.

Am 2. Nordwestlich von Joloz, wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. Der Angriff über den Bereich vorgedrungenen russische Abteilungen mußten einen Gegenstoß wieder weichen. Bei Medwedgort und Gynjopahy hiß sich der Gegner noch auf dem Südrück.

Front des Feldmarschallentants Czergow. In der erfolgreichsten Karpatenfront wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und 2 Gefechte erbeutet.

Die Russen-Offensive ist fürs erste zum Stillstand gebracht worden. Nach achtwöchiger Offensive haben sie weder Ubergang noch Komel zu erzielen vermocht und auch der Einbruch nach Dörnyang ist nicht gelungen. Die Angriffe, die Mitte Juli gegen die nördlich der Duna und im Raume von Bereghoz lebenden Truppen der Mittelmächte einsetzten, bestanden sich immer mehr aus, jedoch bald auf der ganzen 400 Kilometer langen Front von Stobisch bis zu den Karpaten eine große Erschlaffung im Gange war. Die Front der Verbände, die sich hieraus abwärts überhandlungsgewaltig bewegte, erlitt infolge der Ausbreitung die Verlangsamung erfahren hatte. Durch das jegige Vordringen unserer Truppen über die Dreiländerzone ins Tal des Gerges hat die Grenzstellung eine notwendige Kräftigung erfahren. An Schlüsselstellen wurde einmündet. Bei Bismaritz ist der Gegner nach seinen dreitägigen Angriffen auf seine Hauptstellung zurückgegangen. Im Raume Brody und Galozce sind noch Kämpfe im Gange, während in Wolpinien abgesehen von vereinzelten Vorstößen wässiger Kräfte die feindliche Angriffskraft erlosch. Die Kämpfe bei Rudnik sind zu einem vollen Erfolg der deutschen Waffen, so sogar 61 Gefangene eingebracht wurden. Die Stimmung unserer Truppen ist natürlich nach diesem Erfolge eine gehobene. Allerdings wäre wohl die Annahme verfehlt, daß die russische Kraftanstrengung bereits am Ende angelangt ist.

Eine Kräftigung der Ostfront. Der schweizerische Oberst und bekannt Militärhistoriker Graf Schönbach ist die Einwirkung eines Höchstkommandierenden an der Ostfront zum großen Werte, dem durch einheitliche Verwendung der strategischen Befehle lassen sich Kräfte verfügbar machen, die bisher auf die verschiedenen Heeresgruppen verteilt werden mußten, jetzt aber durch das Frontverlängerung sich vereinigen lassen, was eine Entscheidung führt. Es bedeutet also eine Kräftigung der Kriegsführung im Osten, auch wenn gar keine neuen Verwicklungen dorthin verflohen werden.

Nach dem Wiener amtlichen Bericht haben die in den Karpaten kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Generalmarschalls Carl Humm gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, zwei Gefechte erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatin aus. Nordwestlich von Joloz — am Südrück der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg — ist es dem Gegner an einigen Stellen gelungen, die Grenze-Niederung zu überdrücken. Es wurde gewonnen. Nur ein einziger Kampf der Generalfront unserer Truppen erlitt im Gange. Weiter nördlich keine Ergebnisse von Belang.

Der italienische Krieg.

Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es zu heftigen Kämpfen. Das feindliche Artilleriefeuer setzte mit großer Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem vierstündigen Kampfe begann um 10 Uhr nachmittags die italienische Infanterie-Angriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der Wirkung der Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde, im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde jedoch im Hauptkampf überaus viele Verwundete gemeldet, jedoch um sieben Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unseren Besitz war. 230 Mann wurden unermüdet gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der böger Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter hartem Beschüß.

Der Seetrieg.

Kapitän König unternahm auf der Seereise begriffenen Unter-Dampfer erklärte in Baltimore auf Verlangen, nicht haben zwei Mittel, unter Wasser den Weg zu finden, sondern zu vermeiden, das Mikrofon und einen Sapparat. Erfahres ermöglicht es, eine Unterseeboote sechs Meilen weit zu hören, Schiffsgraben noch viel weiter. Nach dem Gerücht kann man urteilen, um was für ein Schiff es sich handelt. Ein Zerbrüch verursacht ein lautes Geräusch, ein Kreuzer weniger. Der Sapparat ist in Tätigkeit, wenn wir unter Wasser fahren. Das Kabel wird durch den Boden im Meer hindurchgelassen. Wir können unter Wasser Anker werfen, hier liegen, kurz alles, was man auf dem Wasser machen kann. Wir können unter Wasser liegen, bis Nahrung und Wasser ausgehen, und wir haben eine ganze Meile Ruhe bis ich. Als wir Bremen verlassen hatten wir 180 Tonnen Heißöl, wir haben jetzt noch 90 T., wir hatten 20 Tonnen Wasser, davon sind noch sehr übrig. Untere Beweise, so jedoch Kapitän König laut „Associated Press“, daß ein Tauchboot der „Deutschland“-Klasse irgendwo in der Welt hinfahren kann. Es hat einen Umkreisradius von 13 000 Meilen.

Der § 64 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Getreidejahr 1916 — Reichs-Gesetz-Blatt Seite 613 — bestimmt:

Wer mit dem Weizen, Roggen, Spelz, Dinkel, Gerste sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide anderer Gattung einfach ferner an Roggen und Weizenmehl (auch Dinkel) allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gemisch hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverband des Lagerungsortes bis zum 20. August 1916 getrennt nach Arten und Eigentümern, anzugeben. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverband anzugeben.

Auf Grund des § 65 a. d. A. erstreckt sich die Anzeigepflicht nicht auf Vorräte an gedroschenem Brotgetreide und Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 kg nicht übersteigen und auf Vorräte, die durch den Kommunalverband an Händler, Bearbeiter oder Verbraucher bereits abgegeben sind.

Die Besitzer der hiernach angeführten Vorräte werden aufgefordert, und bestimmt bis zum 20. August die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten.

Kapitän König über die Abreise der „Deutschland“. Laut dem Corriere della Sera aus London sind über die Abreise der „Deutschland“ noch folgende Einzelheiten zu vermelden: Das Unterseeboot freiste am Abend am Kap Argenteo und mühte die Parafest aus, um sich großer Beständigkeit an die Grenze der amerikanischen Territorialgewässer zu begeben. Die „Deutschland“ war in einiger Entfernung von einem amerikanischen Kreuzer und zwei Torpedobooten eskortiert, außerdem von einem Dampfer, die von Mexiko überfliegen waren. Drei Meilen von der Küste entfernt hielt die „Deutschland“ an und die Mannschaft, lang auf Dort verweilt, Deutschland über alles, dann folgten lebhaft gegenseitige Hochrufe. Die „Deutschland“ tauchte unter und verschwand. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Bremen eintrifften rechte und daß er den Weg durch den Kanal nehmen wolle trotz der Benachung der Engländer. Die „Deutschland“ habe außer ihrer Last an Kautschuk und Nadel auch Bier für die Mannschaft an Bord.

Der englische Nebel, mit dem die Briten neuerdings die endlosen Wälder von Wasser und zu Lande entschuldigend, trug auch die Schuld daran, daß die jährlich aufgeführten englischen und französischen Schiffe der Deutschen in englischer Handlung, d. h. als das deutsche Landesschiff die Küsten des Mexiko aufsuchte, nicht vorbeifahren werden konnte. Da nach der Abreise der „Deutschland“ kein Kanonenwurf gehört wurde, erzielte die in Amerika gehegte Erwartung gesehrt, daß es dem Kapitän König gelang, die Beschäftigung für ein Übergang von Vologda über den Meer zu gewinnen. Schwere See gefährdete überdies die Aufseher und nützte sie zu äußerster Vorsicht.

Erzherzog Karl Franz Joseph.

Der österreichisch-ungarische Thronfolger, der jedoch neben dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Oberbefehlshaber im Osten, und zwar der Südfront von Tarnopol bis zu rumänischen Grenze, ernannt wurde, vollendete am 17. d. M. sein 29. Lebensjahr. Er ist ein Enkelsohn von Kaiser Franz der älteste der beiden Söhne des im November 1906 nach langem, schwerem Siechem verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand. Die Söhne des in Sarajevo ermordeten Erzherzogs waren bestmöglich wegen der Unerbittlichkeit der Gemahlin des Verstorbenen, der Kaiserin Elisabeth, von Kaiserin Elisabeth im Juli 1901 nicht thronfolgeberechtigt. Diese Ehe war im Jahre 1901 geschlossen worden. Der jetzige Thronfolger und Oberbefehlshaber war also noch nicht 18 Jahre alt, als er für den Thron in Betracht kam und eine dementsprechende Erziehung erhielt. Die Mutter des Thronfolgers, Erzherzogin Maria Josepha, eine Schwester des Königs von Sachsen, starb nach dem plötzlichen Tode der Kaiserin Elisabeth die Repäsentationspflichten an Wiener Hofe übernahm, zog sich nach dem Tode ihres Gemahls ganz von der Welt zurück und widmete sich fruchtlichen Verehrungen. Die streng kirchliche Einseitigkeit der Mutter ist auch auf den Thronfolger nicht ohne Einfluß geblieben.

Der junge Erzherzog absolvierte die Gymnasialfächer und wurde sich in den militärischen Dienst eingeführt, wurde gleichzeitig aber auch in einigen wissenschaftlichen Zweigen, so in der Jurisprudenz und der Philosophie unterrichtet. Am Schottensystemium in Wien legte er alljährlich die vorgeschriebenen Prüfungen ab und wurde zum Doktor der Rechte ab. In Wälnen trat er in ein Jägerbataillon ein, wurde dann der Kavallerie überweisen und avancierte zum Oberleutnant im 7. böhmischen Dragoner-Regiment mit dem Standort Brandeis a. d. Elbe. Die Nähe von Prag gezielte ihm den häufigeren Verkehr der Militärischen in Wien zu ermöglichen. Der Thronfolger ist ein sehr geistig vortrefflicher Mensch, der in jeder Hinsicht geistig gealterte Vorkämpfer horte. Der Prinz, der etwas jart von Gesicht, mehr den Typus der jählichen königlichen verrät, deren Vertreter vermehrt Heerführer waren, war in jungen Jahren der besonderen Übung seines Oheims, des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinands, Franz Ferdinand unterstellt. Im Sommer 1911 vermachte der Thronfolger sich mit der damals achtzehnjährigen Prinzessin Ana von Parma, deren Mutter eine Tochter des Königs Miguel von Portugal und dem Hause Braganza war. Der jugendliche Oberbefehlshaber, der sich an der italienischen Front die militärischen Sporen gewann, hat Italien vertrieben, Italien überfallen und einmal unter eigener Lebensgefahr einen seiner Soldaten vom Tode des Gefirten gerettet.

Auf die Ursache des Mißtrits des Herrn v. Trepitz ist eine Erklärung des hochverdienten früheren Staatssekretärs des Reichsministeriums für die Angelegenheiten in einem Brief an einen politischen Groß aus Baden laut „Rein-Beit.“: „Möge das Verhältnis in unserem Vaterlande zunehmen, das das Deutschtum sich nur erhalten und durchleben kann, wenn wir aus diesem Mißtraue mit einer Stellung den Anglo-Amerikanern gegenüber herzugehen. Wir erlangen diese Stellung nicht durch England, sondern wir sind die Macht von Frankreich.“

Erhöhung der Familienunterstützungen? Die Württembergische zweite Kammer stimmte einem Antrag der Sozialdemokratie zu, der die Regierung ersucht, im Bundesrat für eine den geliebten Lebensmittelpreisen entsprechende Erhöhung der Reichsunterstützung für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer anzusetzen. Dem Antrag vorhin wurde zugestimmt, er freute über die Einmütigkeit des Plenums in dieser Frage und sicherte das Entgegenkommen der Regierung zu.

Die rumänische Aesche ist überstanden. Amminien wird an seiner abwaertenden Neutralität bis auf weiteres noch festhalten und nicht mit fliehenden Farnen an die Seite der Entente aus sein Ansehen lassen. Als ein solcher rumänischer Diplomatentwurf durchgeföhrt, hält man in den leitenden Kreisen Rumaniens die etwa nach

Rußland zu erwartende militärische Hilfe nicht für ausreichend, und es herrscht zurzeit eine viel zu große Anglistigkeit wegen der Munitionslage, als daß man sich auf einer Aktion auf der Seite des Völkerverbundes entschließen könnte.

Die letzten Worte Galesmens, des einen bräutlichen Jütkampfer zum Doye gefahren letzten Beistanden, lautete: Ich werde für mein Vaterland. Es lebe Frankreich! So starb der unsterbliche Tiroler Nationalheld Andreas Hofer, der, als er in Mantua erschossen ward, mit dem Rufe hinfuhr: Ade, mein Land Tiro!

Der Kaiser nahm an der Durchreise von der Ostfront nach Reichsfront vor und nahm dessen Vortrag entgegen sowie daran anschließende Beiträge der Staatssekretäre Helfferich und Graf Moeder und des Präsidenten des Kriegsernährungsamts v. Batsch.

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers und Befehlshaber der Disziplinartroße, wurde durch die Verteilung des Ehrens Pour le merite ausgezeichnet. Über den Lebensmittelfortschrittsaufnahme am 1. September hat der Reichsminister die nötigen Verbordnungen erlassen. In den Einzelhaushaltungen mit weniger als 30 Mitgliedern umfasst die Aufnahme folgende Gegenstände: 1. Fleischwaren (Schinken, per, Würste, Räucherfleisch, Rohfleisch und andere Fleischwaren), 2. Fleischkonzerne (keine Fleischkonzerne in Wätschen, Wätschen usw.), 3. Fleischkonzerne mit Gemüse oder anderen Waren gemischt in Wätschen, Dosen, Gläser usw.), 4. Eier. Für jede der Gruppen 1 bis 3 sind die vorhandenen Bestände nach vollen Mäßen anzugeben. Mengen von weniger als 1 Pfund sind nicht anzugeben. Er sind nach der Statistik der Erhebung auf andere Gegenstände ausdehnen. Zur Verwendung im eigenen Haushalt erforderliche Vorräte werden nicht beschlagnahmt werden.

Verkehrlicher Berichts.

Wien, 6. August. Amtlich wird verlautbart 6. August 1916

Russischer Kriegshauptplatz. Am Gebiet des Capul kreuzten zahlreiche russische Angriffe. Südlich von Zabolca und Tartarow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Kräfte des Generalobersten von Rozewicz wehrte sich demzufolge von Delatin flache russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei Joloz und am südlichen Ende der Gerges-Niederung erbeutet und wachstoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generalobersten von Rozewicz, südlich von Stobisch, 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegshauptplatz.

An der Jomjonfront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Böger-Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unermüdeter Heftigkeit an. Versetzte Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Redupaglia und bei Zel wurden abgewiesen. Unter der geliebten Beschüßung hatte die Stadt Börg hart zu leiden. Das Spital der Karpatenregiment wurde durch Luftstöße zerstört, mehrere Personen wurden getötet. — In der Tiroler Front sind unsere Stellungen im Raume von Ranzogio andauernd unter heftigem Beschüß. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter schweren Verlusten. — Südlich des Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß einer Abteilung 2 Offiziere, 76 Mann und 5 Maschinengewehre ein.

Südbösischer Kriegshauptplatz. Nichts Neues.

Greifzüge zur See.

Wien, 6. August. Am 5. d. M. nachmittags 1 Uhr floß ein von Südwesten her kommendes Aufschiff in großer Höhe gegen die Insel Uffa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedobatterie welche gleich zur Stelle war, konnte nur einige Trümmer beschleßen, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsflügel bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden.

Ein feindliches Kampflinien an der handrischen Küste vermischt.

Berlin, 5. August. Amtlich wird gemeldet: Heute vormittag wurde in der Nähe der handrischen Küste ein feindliches Kampflinien durch eines unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampfe geführt, zum Witzung gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat der Besatzung der See Boenisch das vierte fliegende Flugzeug von einem Seeflugzeug vernichtet. Er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrfire zur Landung gezwungen hinter der „eindlichen Linie gewonnen.“

60 000 Italiener an die Front von Verdun.

Wien, 5. August. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus der Schweiz: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Borelli seit seinem jüngsten Besuche beim Könige und Gaborona es verstanden habe, durchzugehen, daß etwa 60 000 Italiener nach der Westfront abgehen, um Verdun von dem Falle zu befreien.

Fortsetzung dieses Teiles in der Beilage.

Nach § 68 a. d. A. wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft, wer die Anzeige nicht in der vorgeschriebenen Zeit erstattet oder wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Weißenfels, den 4. August 1916.

Der Kreisamtschuh. v. Richter.

Bekanntmachung.

Die Provinzialapothekstelle hat in ihrer öffentlichen Veranbarung beschloßen, den Einkaufspreis der von der Kreisapothek v. 4. August 16. St. ab bis auf weiteres auf 7 M. die d. d. Zentner festzusetzen.

Weißenfels, den 4. August 1916.

Der Königliche Landrat. von Richter.

Bekanntmachung.

Das Verbot der Verfüllung von Kartoffeln wird hiermit aufgehoben.

Weißenfels, den 4. August 1916.

Der Königliche Landrat. v. Richter.

Auf dem Wege vom Bahn- bis Vorderstraß Uhr mit Kette verloren. Wiederbringer erhält 10 Mark Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Bitte abzugeben in der Exped. des Blattes.

Pergamentpapier, Fettpapier, Löschpapier, weißes Papier zu haben bei Otto Lieferenz, Papierhandlung

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Rutenhandels vom 24. Juni 1916 (H. G. Bl. S. 581) Ziffer 1 vom 29. Juni d. J. wird bestimmt, daß der Begriff des „Handels“ im Sinne der Verordnung auch die Genossenschaften umfaßt.

Weißenfels, den 3. August 1916.
Der Königliche Landrat. v. Richter.

Bekanntmachung.

Auf Anzeig des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und unter Mitwirkung seines Ressorts ist im Verlage von Karl Siegmund, Berlin, eine Sammlung „Schützengraben-Räucher für das deutsche Volk“ erschienen. Sie legt sich zum Zweck, neben den Soldaten im Schützengraben auch die weitesten Kreise der heimischen Bevölkerung über die großen Zeitereignisse und die Bedingungen, unter denen sie sich entwickeln, in möglichst allgemein verständlicher Weise aufzuklären. Die Heeresverwaltung hat davon im weitesten Umfange Gebrauch gemacht.

Die Hefte sind im Buchhandel für 20 Pfg. erhältlich, können aber durch Vermittlung des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten von dem Verlage für 10 Pfg. bezogen werden.

Weißenfels, den 4. August 1916.
Der Königliche Landrat. v. Richter.

Fleischmarke Landkreis Weißenfels.

Die Verteilungsmenge für den Kopf und die Woche beträgt von dieser Marke ab bis auf weiteres:

160 Gramm frisches Fleisch ohne Knochen, Brust und Spied oder 200 Gramm Fleisch mit Knochen.

Weißenfels, den 1. August 1916.
Der Kreisamtschef, gr.: Thimen, Kreisdeputierter.

Selbstversorgung mit Brotgetreide.

Auf Grund des § 6 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Ertrage 1916 vom 29. Juni 1916 dürfen trotz der Beschlagnahme und der Verpflichtung zur Ablieferung sämtlichen übrigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gehilfen, sowie Naturalberechtigter, insbesondere Altenheiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Brotgetreide oder Mehl zu beanspruchen haben, auf den Kopf und Monat 9 Kilogramm Brotgetreide zurückbehalten.

Nach § 14 u. a. D. hat das Direktorium der Verwaltungs-Abteilung der Reichsgetreidestelle zu bestimmen, welche Mengen Brotgetreide die Selbstvergifter in Gemäßheit des § 6 verwenden dürfen. Diese Bestimmung ist bis jetzt noch nicht getroffen und infolgedessen können den Selbstvergitern endgültige Maßkarten noch nicht erteilt werden.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen hat der Kreisamtschef befohlen, die Selbstversorgung mit Brotgetreide allen denjenigen Kreis-eingesessenen zu gestatten, die Brotgetreide (d. i. Roggen, Weizen, Spelz sowie Emmer und Einkorn) selbst angebaut haben. Damit die Versorgung dieser Personen vom 16. August ab aus ihren Vorräten erfolgen kann, sind die Ortspolizeibehörden ermächtigt worden, Zwischenmaßscheine anzustellen. Es hat also jeder Selbstvergifter bei seiner Ortspolizeibehörde (d. i. in den Städten die Polizeiverwaltung, auf dem Lande der Amtsvorsteher) die Ausfertigung eines Zwischenmaßscheines zu beantragen. Ohne diesen darf er Brotgetreide nicht vermaßeln lassen und die Mähdlen dürfen die Vermahlung nicht bewirken. Selbstvergifter, die ohne Zwischenmaßscheine anemahlen, machen sich strafbar, auf kann ihnen die Selbstversorgung entzogen werden. Die Mähdler sind ebenfalls strafbar und es können wegen Unzuverlässigkeit ihre Betriebe geschlossen werden.

Die Kreis-eingesessenen erziehen wir, sich wegen Ausfertigung der Maßscheine an die Ortspolizeibehörden zu wenden. Damit die Ausfertigung schnellstens erfolgen kann, ist es ratsam, wenn die Gemeindeführer die Selbstvergifter in einer Liste zusammen stellen und letztere den Orts-polizeibehörden übermitteln.

Weißenfels, den 2. August 1916.
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses,
Königlicher Landrat. v. Richter.

Verpflichtet mit dem Hinzufügen, daß die hiesigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Selbstversorgung und die Ausstellung der Zwischenmaßscheine bis zum 11. August d. J. im Stadtschreibereamt mündlich beantragen müssen.

Teuchern, den 5. August 1916.
Der Magistrat. Knobbe.

Die Ausgabe der für die Monate August 1916 bis Januar 1917 bestimmten Stempelmarken sowie der Zusatzfleischmarken (Getriebefleisch) für die schwererarbeitenden Personen erfolgt an erwachsene Familienmitglieder im Stadtschreibereamt während der Dienststunden und zwar am

Dienstag, den 8. August 1916

für die Familien-Anhangs-Buchstaben	A - B	von 8 - 9 Uhr vormittags
" " " " " "	C - F	" 9 - 10 " "
" " " " " "	G - H	" 10 - 11 " "
" " " " " "	I - K	" 11 - 12 " "
" " " " " "	L - N	" 3 - 4 " nachmittags
" " " " " "	O - S	" 4 - 5 " "
" " " " " "	T - Z	" 5 - 6 " "

Die Ausgabe dieser Marken erfolgt nur unter Vorlegung der Brotmarkenzettel.

Teuchern, den 5. August 1916.
Der Magistrat. Knobbe.

Werkblatt zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur und des Wollegalles bei den deutschen Gerbereien.

Schafhalter! Landwirte! Gauern! Hörtet die Wolle ab, wie es das Gesetz fordert! Alle Wolle wird zur Bekleidung unserer Truppen benötigt und muß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Wer Wolle zurückhält, verstoßt sich am Vaterlande; er hat Genugtuung zu gewärtigen und wird nach den Kriegsgesetzen streng bestraft. Genauso wird bestraft, wer Höchstpreise überschreitet. Mehret den Volkstrotz der Herden und Schafe! Wer nähere Auskunft über die Bekanntmachung Nr. W. 1. 1640/06. 16 K. R. A. betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollegalles bei den deutschen Gerbereien haben will, wende sich an die untenstehende Behörde.

Das stellvertretende Generalkommando des IV. Armeekorps.

Bekanntmachung

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, sowie des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Der Handel mit Gewehrteilen zu Militärangewehnen wird Zwischenhändlern verboten.

Umverhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, wenn die betreffenden Gezege keine höheren Freiheitsstrafen bekommen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 26. Juli 1916.
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F. v. Linder, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiff-Regiments Nr. 2.



Trustfrei

Trustfrei

„Unsere Marine“

Zigarette 2 1/2 Pfennig
einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten
ihre alten anerkannten
Qualitäten!

Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft, Dresden-A.
Zigarettenfabrik.

„Original REX“ - Einkoch-Apparate Konservengläser Saufkocher



Millionenfach über die
ganze Welt verbreitet!

Gewähren den Hausfrauen
Garantie für billige und gute
Herstellung der Haushalt-
konserven.

REX - das beste System!
Garantie für
gute Qualität!

Zu Originalpreisen bei:
Rob. Näther, Teuchern.



Vorsicht! Es gibt auf Täuschung berechnete Nachahmungen.



Von heute ab empfehlen wir eine Auswahl
prima dänischer u. hollsteiner
Acker- und Wagen-
pferde.

H. Reifert & Sohn, Freyburg a. U.
Fernsprecher No. 7.



Zwei Maschinen in Einer BecoStein- u. Walzenmühle

Diese mahlt fein wie Mehl mittels
selbstschärfenden Kunststeinen und
quetscht Hafer usw. mittels Hart-
walzen. Beides auswechselbar. Mit
zwei Handgriffen umzustellen. Tau-
sende glänzend geputzte. — For-
dern Sie Drucksachen von der Spezial-
fabrik

Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. Nr. 60.

Bei gef. Anfragen beliebe man die Betriebskraft anzu-
geben.

Jeden Posten Obst

saure fortwährend und zehre
höchste Tagespreise. Farbe
wie alte Käse stelle den Preis-
verantw. im voraus zur Ver-
fügung.

Hollsteins
Delikatessenhaus
Weißenfels a. S.
Leipzigstraße.
Telegraphenadresse:
Obhollstein.
Jernum 27.

Muskatellerbirnen
Bohnen und anderes
Gemüse
verkauft Frau M. Erfurth.

Saugschweine
hat abzugeben.
Berger, Interfala.

Ohne Bezugsschein

und ohne jede Beschränkung dürfen wir

Fertige Damen- u. Kinderkleidung

welche vor dem 10. Juni bei uns auf Lager war, auch weiter ohne Bezugsschein verkaufen.

Wir empfehlen unsere

Reichhaltige Auswahl Damen-Konfektion

Kostüme Kleider Blusen
Röcke Mäntel Jacketts

in jeder Preislage ohne Bezugsschein.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass von
sämtlichen baumwollenen, halbbleinenen und reinleinenen

Wäschestoffen

wollenen und halbwollenen Herren- und Damenstoffen
sowie von weissen und bunten Waschstoffen jeder Art

☞ 2 Meter stets bezugsscheinfrei sind. ☜

Bezugsscheinfreie Abteilungen unseres Hauses

Samt- und Seidenwaren, Halbseidene Stoffe,
Damen- u. Kinder-Hüte u. Mützen, Damen-
Putz. Weisse Blusenkragen, Jabots, Rüschen
und Einsätze. Korsetts, Schirme, Taschen-
tücher, Taschen, Spitzen, Stickerereien, Besätze
Posamenten, Kurzwaren und Schneiderei-
Artikel, Nähgarne, Strickgarne, Häkelgarne,
Stickgarne aus Baumwolle, Wolle, Leinen

und Seide. Vorgezeichnete und fertige
Handarbeiten. Leichte Damen-Strümpfe u.
Herren-Socken. Herren-Artikel. Erstlings-
Wäsche. Elegante fertige Damenwäsche.
Teppiche, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Lino-
leum etc. Sämtliche Gardinen u. Gardinen-
stoffe, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken,
Sofadecken.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit auf unsere aussergewöhnlich billigen Preise hin und bemerken,
dass auch nach dem 1. August keinerlei Aenderung in unserer bisherigen Preisbemessung eintritt.

Mit Bezugsschein kaufen Sie in meinem Hause zu allerbilligsten Preisen.

Weissenfels
Ecke Markt u.
Jüdenstrasse

Emil Joske

Weissenfels
Filiale:
Merseburger-
strasse.

Grösstes Geschäftshaus am Platze. — Zweigggeschäfte in Dessau und Ilmenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Kiefererz, Teuchern.

Der Weltkrieg.

Verkauft feindliche Stoffe.

London, 6. August. Die britischen Dampfer „Tollentham“ und „Saomon“, der italienische Dampfer „Stenna“ und der griechische Dampfer „Trocotis“ sind versenkt worden.

London, 5. August. Mops berichtet, daß die Goelleten „Ermenite“ und „Fortuna“ und die Dampfer „Madger“, „Salam“ und „Sov“ versenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit.

Türkischer Angriff auf den Suezkanal.

Aus London wird amtlich gemeldet: Der folgende Bericht wurde am 4. August 11 Uhr abends dem Oberkommandierenden in Ägypten veröffentlicht: Seit Mittnachts vom 3. August auf den 4. August haben die Türken in einer Stärke von 14.000 Mann unsere Stellungen bei Romani östlich von Port Said in einer Front von sieben bis acht Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der Dämmerung am 4. August war folgende: Die Türken hatten gegen unsere besetzten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 400 bis 500 Gejangene gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Kriegsschiffe haben von der Bucht von Tma aus weitaus den Westrand geleistet. Zur Zeit der Abendung des Berichtes ist der Kampf noch im Gange. (W. T. B.)

Amsterdam, 6. August. Der Weltbericht über den Angriff einer starken türkischen Truppenabteilung auf den Suezkanal hat hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Man hörte wohl ab und zu von Schärmengelein zwischen kleineren türkischen Abteilungen und Engländern im Osten des Kanals, daß aber tatsächlich eine bedeutende Truppenmacht den Suezkanal zu erreichen suchte, hatte man nach den Klängen auf Gallipoli in Armenien und am Empir hat nicht mehr erwartet.

Von den hiesigen Morgenblättern sagt nur „Nieuws van Dag“ u. a.: Das ist mehr als man erwartet hat, und schon die Tatsache an sich, daß östlich von Port Said angegriffen wird, ist bemerkenswert. Die englischen Truppen, die in Ägypten auf zwei Fronten gekämpft haben, sind ja auch nicht so zahlreich, und der Kanal ist ein verletzbares Kunstwerk, das leicht zerstört werden kann, wenn England eine Niederlage erleidet.

Dänisch-Besindien von Amerika erworben. Washington, 4. August. (Neuter) Staatssekretär Lansing und der dänische Bevollmächtigte haben den Vertrag unterzeichnet, kraft dessen die Vereinigten Staaten Dänisch-Besindien für 25 Millionen Dollars erwerben.

Dänische Sozialdemokraten zur wirtschaftlichen Lage Deutschlands.

Kopenhagen, 5. August. Die dänischen Sozialdemokraten, die von ihrer Reise durch Deutschland und Belgien zurückgekehrt sind, hatten mit Vertretern des Bannes „Sozialdemokraten“ eine Unterredung, in der sie u. a. mitteilten: Die Welt dauert 19 Tage. Sie erfolgte auf Einladung der belgischen Arbeitervereine und der dänischen Sozialdemokraten, nicht auf Einladung der deutschen Regierung. Ueber die Ernährungsverhältnisse in Deutschland sagten sie, daß die beiden letzten Monate infolge Getreimangels sehr bitter waren. Von eigenem Hunger sei nirgends die Rede. Am schlimmsten war die Lage in Berlin. Aufserhalb Berlins sind die Ernährungsverhältnisse verhältnismäßig die Stimmung ist dürrer als gut. Einem dritten Winterfeldzuge wird mit einer gewissen Ruhe entgegengekehrt, obwohl man natürlich halbtägigen Feinden müßig ist. In Belgien wurde man durch die heftigen Industerien in Erfahrung gesetzt, sowie dadurch, daß die meisten industriellen Unternehmungen in voller Tätigkeit waren. Die Ernährungsverhältnisse in Belgien waren besser als in Berlin. Als ehrliche Männer müssen wir bringen, daß die Deutschen Organisationsstaatent aufzuheben, um die Folgen des Krieges soweit als möglich anzulassen. Alle deutschen Sozialdemokraten betrachten es als selbstverständlich, daß die volle Selbständigkeit Belgiens wiederhergestellt wird. Das Blatt schließt: Die drei Parteiengenossen sind der Ansicht, daß der Glaube an die Auslösung Deutschlands der schlimmste Feind des Friedens sei.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 7. August 1916

Bei Gesuchen an das k. k. Generalkommando ist folgendes zu beachten:

Eingaben sind niemals an die persönliche Adress: des Herrn Kommandierenden Generals, sondern stets an das k. k. Generalkommando IV. Armeekorps zu richten; die falsche Adressierung kann leicht eine Verzögerung der sonst unverzüglich erfolgenden Prüfung und Erledigung nach sich ziehen.

Bei Entlassung von Anzeigen, Vorläge von Weiswerden usw. sollte es sich der Einmünder zur Pflicht machen, das ohnehin mit Arbeit schwer belastete Generalkommando nicht unnötigerweise zu beschäftigen; er muß deshalb seine Zuschrift auf ihre Berechtigung hin zuvor sorgfältig prüfen. Dieser Gesichtspunkt ist keinesfalls immer; denn fast täglich werden in Briefen an das k. k. Generalkommando (besonders in Reklamations-Angelegenheiten) Dinge vorgebracht, die sich nach genauer Untersuchung als völlig gegenstandslos herausstellen. Notwendig ist es auch, daß in Gesuchen alle Weisheitsgründe vermieden werden und der Zweck der Eingabe in größtmöglicher Kürze dargestellt wird. In der Weisgabe der Fälle wird leider auch heute noch eine Begründung, für die wenige Worte genügen, über 3 oder 4 Seiten ausgedehnt. Anonyme Zuschriften können nach wie vor nicht berücksichtigt werden.

Selbstheilung von Krebsgeschwülsten? Es ist schon häufiger beobachtet worden, daß ein und wieder Krebsgeschwülste ohne äußeres Zutun zur Ausheilung kommen.

Prof. Hugo Ribbert in Bonn hat nun neuerdings die näheren Bedingungen unter, unter denen dieser Vorgang abläuft. Er glaubt feststellen zu können, daß der Untergang von Krebszellen dadurch hervorgerufen wird, daß die an ihrer Wertstoffe liegenden jungen und lebensfähigen Krebszellen die gerade die weitere Ausbreitung der Krankheit beförderung, durch eine breite Zone feingebildeten frischen Gewebes zerstört werden. Dieses Gewebe, das den ganzen Krebsherd wie eine Kapel umschließt, enthält eine große Menge von sogenannten Symbiosen. Dieses sind Zellen von einer großen Lebensfähigkeit, welche die Eigenschaften haben, allerlei dem Organismus fremde Stoffe zu verdauen und unschädlich zu machen. Man darf also wohl auch für die so folgende Frage annehmen, daß den Symbiosen die Aufzucht der Krebsgeschwülste zugunsten der Krebszellen eintritt, so würde die Aufgabe für den Arzt entstehen, den Vorgang künstlich nachzuahmen. Ribbert schlägt deshalb vor, man möge verdauenes Symbiosenextrakt oder aus ihm hergestellte Extrakte dem Krebskranken einbringen. Welche Erfolge mit einer derartigen Behandlung tatsächlich zu erreichen sind, werden natürlich erst eingehendere Versuche erweisen.

Einjammeln der Sonnenblumenengel. Infolge des Krieges ist die Einfuhr geschnittener Schalkblätter, die im Bauwesen als Holzschlag für Decken und Fachwerkwände Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie der „Magd. Zit.“ von hochwärtiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenengel, die bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenengel im Bauwesen würde noch Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Mehrernte beim Sonnenblumenbau erzielt werden können.

Kilo- und Pfennigrechnung.

Der Krieg von 1870-71 hat uns das Dezimalsystem gebracht; der gegenwärtige Krieg wird hoffentlich neben unendlich vielen andern dazu wirken, daß dieses einfache und bequeme System nun auch restlos in unserm Geschäftsleben zur Aufnahme gelangt. Beobachtet man, so heißt es in einer Zuschrift an die „Wst. Zit.“ wie sich die Geschäftslage mit den Berechnungen der Gewichtsmengen von 180 Gramm, letzten Pfennig, abzuschießen, so könnte man beinahe Mitleid mit ihnen empfinden, wenn nicht diese qualvollen Berechnungen schließlich ganz empfindlich unseren Wohlstand trafen. Wie einfach ist die Kilogrammrechnung: Einmal Waag das Kilo, zweimal Pfennige das Deka. Wie schnell würden sich Kubikfuß und Geschäftswelt an diese Rechnung gewöhnen, wenn nur unsere Behörden sich endlich entschließen könnten, den alten Schmutz abzuräumen. Geschieht heute mit das Kilo, was die Wst. Zit. unsern Behörden in den amtlichen Besamungen die Preise immer noch nach Pfunden fest, warum nicht nach Kilo? In dem Augenblick der amtlichen Preisfestsetzungen nach Kilo hätten wir auch die langerebente Pfennigrechnung. Das Kilo Schinken kostete 5 Mark 80 Pfennig, bei einem Einkauf von 100 Gramm müßte der Geschäftsmann 56 Pfennig rechnen, denn 56 Pfennig sind 56 von 1000, was sein Interesse, 60 Pfennig zu zahlen würde sich das Publikum energisch sträuben. Durch die Kilogrammrechnung hat das Publikum eine leichte und sichere Kontrolle, bei der unglücklichen Berechnung nach Viertel- und halben Viertelpfunden ist es fast stets benachteiligt. In Österreich ist der Einkauf nach Dekagramm Gutes und Gutes. Es behält nur „ines V.“ die Berechnung mit mir hätte die ein. „Kilogramm.“ Rechnung wie mir die Sommerzeit haben, die doch nur wenig wieder vorsehen möchten.

Keine fleischlosen Monate. Beim neulichen Besuche des Reichstages des Reichstageskommissars im fleischlos-wirtschaftlichen Anfuhrbericht wurde u. a. der Vorschlag gemacht, unsere Viehhaltung durch Anordnung einer oder zweier fleischloser Monate zu schüßen. Herr v. Volck sagte damals Prüfung dieses Vorschlages zu. Wie nun der „Köln. Volksztg.“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist Herr v. Volck auf Grund dieser Prüfung zu einer Ablehnung des Vorschlages auf Einführung fleischloser Monate gekommen.

Verzögerung der Ernte. In einem kürzlich ergangenen telegraphischen Schlag an die Oberpräsidenten macht der Minister des Inneren die außerordentliche Wichtigkeit einer schnellen und vollständigen Beseitigung der fleischlosen Monate aufmerksam. Die Bundesräte sollen sich die Beschaffung von Arbeitskräften und deren planmäßige Ausnutzung für die Erntearbeiten ganz besonders angelegen sein lassen. Nach Mitteilung Stellvertreter Generalkommandos an das Kriegsministerium sind in einzelnen Kreisbezirken noch zahlreiche fleischlosungslose Leute vorhanden, deren mögliche Veronutzung zu Erntearbeiten anzuführen ist. Wo Arbeitskräfte nicht ausreichen, muß militärische Hilfe angefordert werden. Die Stellvertreter Generalkommandos werden nach Mitteilung des Kriegsministeriums solche Hilfe bereitwillig stellen, soweit die militärischen Verhältnisse dies irgend zulassen. Neben Beschaffung der Arbeitskräfte ist auch auf weitestgehende Veronutzung von Gepanzen Bedacht zu nehmen. Zur Ernte wird noch eine große Anzahl von Gepanzen zu nicht dringlichen Zwecken verwendet, die zu Erntearbeiten freigegeben werden können.

Seibetrakt als Futtermittel. Vor kurzem sind in Gumsleben (Prov. Sachsen) die Kraftfutterwerke Gumsleben G. m. b. H. gegründet worden, die jetzt ihren Betrieb aufgenommen haben. Es handelt sich um die Vermahlung und Verarbeitung von Seibetrakt zu Futtermitteln, und es sind in dem Zwecke bereits riesige Mengen von Seibetrakt in den großen neuen Anlagen aufgestapelt worden. Die Nachfrage nach dem neuen Futtermittel ist so bedeutend, daß Tag und Nacht gearbeitet werden soll. Der ganze Betrieb arbeitet mit elektrischer Kraft.

Vorausichtliche Witterung am 8. August 1916. Zumeist wolfig, vorwiegend trocken, geringe Wärmeabnahme.

Weisensfels, 3. August. Es wurde bekanntgegeben, daß der größte Teil der Jagdplätze des Stadt- und Landkreises Weisensfels sich bereit erklärt hat, die erlegten Hosen dem Stadt- und Landkreise zur Abgabe an die Bevölkerung zu Höchstpreisen zu überlassen. Soweit es notwendig wird, sollen die Hosen in einem Köchshaus in Weitzig untergebracht werden. Die Hosen sollen den hiesigen Familien evtl. unter Anrechnung von Fleischkarten abgegeben werden.

Weisensfels, 5. August. Die 38 jährige Klara Landert war gestern abend mit Grasmägen am Waldmann, das sie gepachtet hat, beschäftigt. Um Schlag vor starkem Regen zu fangen, wollte sie die Gleiße überqueren, als der Blitzgerusch heranbraute und sie erschüt. Die Unglückliche wurde 200 Meter weit fortgeschleift und in Stücke gerissen. Die Frau hinterläßt einen achtjährigen Jungen; ihr Ehemann befindet sich im Felde.

Freiburg, 3. August. Als gestern Morgen gegen 7 Uhr der Handelsmann F. Scheide aus dem Döbischen Geschäft kam, stieß er auf zwei Franzosen, die die Oberstraße entlang kamen, und als er sie schart ansah und fragte: „Wo wollt ihr hin?“ antwortete der eine: „Gefangenenlager Weisensfels.“ Darauf forderte er sie auf, mitzukommen, und übergab sie der Polizei.

Berga an der Elster, 3. August. Ein strecher Einbreuchs-diebstahl ist Nachts im benachbarten Großfundorf bei dem Gutbesitzer Strauß ausgeführt worden. Die Diebe stiegen in das Gehöft des Landwirts ein, drangen in den Stall vor, selbst und schlachteten ein etwa zwei Zentner schweres Schwein regelrecht ab. Nach vollständiger Zerschlagung des Schweine teil besetzte und entluden unachtsam. Von dem ganzen Vorrat ist von den Hausinsassen oder Nachbarn nicht das geringste bemerkt worden, woraus der Schlag gezogen wird, daß die Diebe nicht nur mit den Verlichtungen genau vertraut, sondern auch jenseits funktfähiger Fleischer sind. Sie schloßen sich so sicher, daß sie sogar die Dämme reinigten und mitnahmen. Die Spur führt mitten durch ein Weisensfeld nach Kogendorf zu.

Ronneburg, 6. August. Das Herzog. Landratsamt zu Ronneburg gibt bekannt: Das Gericht hat Frau Rittergutsbesitzer Frau aus Lohma rechtskräftig zu 100 Mk. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie, nachdem sie bereits einmal wegen Mißhandlung verurteilt worden war, wiederum Mißhandlung hat und als Vollmüch verkauft hat.

Ramberg, 5. August. Der Doppelmörder Ramstief ist gestern unter sicherer Bedeckung aus dem Ramberger Gerichtsgefängnis in das Rudolfsbader Landesgerichtsgefängnis überführt worden und wird sich vor dem nächsten Schwurgerichte in Weimar zu verantworten haben.

Halle a. S., 4. August. Auf Einladung des Regierungsrathen von Weisensfels lagte gestern im Hotel Goldene Angel ein Ausschuß, der sich mit den Vorbereitungen für die am 29. August in Halle stattfindenden Ausschüßgeplämpfe für die Jugendkompanien des Regierungsbezirks Weisensfels befaßt. Die Verhandlungen leitete General Ritter. Als Vertreter der Stadt Halle waren Staatsanwalt Brendel und Stadtrat Engelke erschienen. Als Vize der Ausschüßgeplämpfe wurde der Herrzerplatz hinter der Kaiserin in der Defensionsstraße bestimmt. Zur Durchführung der weiteren Arbeiten wurde ein Ausschüß aus den Herren Hauptmann Hefner, Leutnant Meyer und Oberleutnant Dr. Wörstl gebildet.

Halberstadt, 4. August. Ein hier zur militärischen Ausbildung befindlicher Feldbauer bestand sich vor einigen Tagen im Gehöft mit einer Kriegerfrau. Hierbei äußerte sich, wie erzählt wird, die Frau dahin: es werde nichts machen, wenn ihr Mann nicht aus dem Kerker heimkomme, dann würde sie einath nicht von dem Kerker betreten, die seien ja sehr gutmüthig und arbeiten tüchtig! Da habe der Feldbauer, ein gelernter Schmied, tröstlich aus und verabschiedete ihn ein paar derartige Mühseligkeiten, die ihm unmirig Kriegerfrau zu Boden sank und noch lange über die Schlagfertigkeit unterer Feldbauern nachgedacht haben soll.

Goslar, 4. August. Ein von der Front kommender Kriegserkrankter aus Goslar wurde von dem hiesigen Waldmann, als er seine Mühe aufgeben wollte, von dem Urlaubszug geföhrt, der sich gerade in Bewegung legte. Die Männer gingen dem Soldaten über Kopf und Bein. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Waltersfelde, 4. August. Als Sturmwächter Julius Pfaff aus Mitheln sein Revier durchstreifte, sah er im nahen Bauholzhauch aufsteigen. Diejem näher schleichend, gewahrte er drei Gestalten, die am Feuer saßen und Kartoffeln aßen. Ohne sich zu bemerken, brachte er sein Gewehr in Anschlag mit den Worten: „Heraus aus den Wäldern.“ Die drei, wie sich später herausstellte, aus Neuses bei Coburg aus der Gefangenenschaft entflohenen Russen legten sich sofort mit Messern und Holzketten zur Wehr. Als sie aber das Gewehr in Anschlag haben, ließen sie die Waffen sinken und gaben sich gefangen.

Dresden, 5. August. Der Geschäftsführer der sozialdemokratischen „Dresdener Volkszeitung“, Ballfisch, ist wegen Unterschlagung von 98.000 Mk. Geschäftsgeldern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Vermischtes.

Die Todesstunde der Helden des „L. 19.“ Kopzenhagen. „Verlingste Tidende“ meldet aus Giesborg: Ein Fischer aus Marsstrand fand im Lagerort eine Flasche, wie der letzten Bericht des Kommandanten Löwe von dem am 2. Februar 1916 in der Nordsee verunglückten Luftschiff „L. 19.“ enthält. Der Bericht, der an Korvettenkapitän Straffer gerichtet ist, lautet: „Mit 15 Mann auf der Plattform von „L. 19.“ Unter 3 Grad östlicher Länge schimmert die Hülle ohne Gondel. Ich veruche, einen letzten Bericht zu erstatten. Dreimal Motorbojörre. Leichter Gegenwind auf dem Rückweg verzögerte die Reise und führte mich um Nibel nach Holland, wo wir aus Gewehren beschossen wurden. Drei Motoren verlagten gleichzeitig und machten unsere Stellung schwierig. Nachmittags ungefähr um 1 Uhr ist unser letzte Etappe angebrochen. Löwe.“ Die Flasche, eine gewöhnliche Bierflasche, enthält ferner einige Postkarten und außerdem fünfzehn letzte Kartenzettel der Befragung an ihre Angehörigen. Löwe schreibt an seine Gattin: „Die letzte Stunde auf der Plattform mit meinen Leuten. Lange denke ich an Dich. Vergiß mich alles. Vergiß unser Kind.“

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfgehaltene Zeile 12 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition dieses Blattes, Zeiterträge 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere in vollständige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierführer Preis: durch unsere Expedition 1 RM. 15 Pfg. von untenen Borten ins Haus gebracht 1 RM. 25 Pfg. und durch ein Briefträger 1 RM. 30 Pfg.

Stierführer und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeiterträge 10, auch von untenen Borten und allen Salieri, Postanstalten angenommen.

Amliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 93.

Dienstag, den 8. August 1916.

55. Jahrgang

Fest steht die Front.

Die große Offensiv: der Feinde sollte nach den Befehlen der Pariser Konferenz nach durch einen genauen Vorlauf der Entente-Truppen von Salonik verdrängt werden. Bis hier hat General Sarraut nichts Großes unternommen, obwohl er von den energischen Londoner und Pariser Stellen schon wiederholt sehr energisch zur Aufnahme einer entscheidenden Aktion ermuntert wurde. Abgesehen von der letzten Offensive in Bulgarien, die die Entente von Salonik 2.600.000 Mann stark hat und hauptsächlich des Befehls zum Angriff hatte, um Deutsche, Österreich und Bulgaren über den Kaukasus zu rennen, Numanen zum Anschluss an die Entente zu zwingen und den Anschluss an die russischen Streitkräfte zu vollziehen. Von diesen Vorhaben sind die russischen Streitkräfte, die in Bulgarien, bei der Eroberung der Grenze nach nicht irgendwelche Belangreiche, gefolgt: Großes und Entscheidendes zugezogen. Die Saloniker Truppen sind demnach von vorhergehenden Tugenden heimgelacht, das nur geringe Teile kampffähig sind, das Gros kampft in Bagarre. Das verschweigen die Pariser, die bei der Anlage der Stille bis Landungsarmee von Salonik mit der Anhängung von Plänen mehr als frustriert arbeiten. Bis hier sprach man immer von weniger mehr als 200.000 Mann in Salonik. Die letzte Angabe ist eine offensbare Übertreibung. Unsere und unserer Verbündeten Truppen stehen in ihren Stellungen, die teilweise unentschiedenen Festhaltenen gleichen, einem einzigen Angriff mit heroischer Mute entgegen. Sie bilden eine undurchdringliche Front und würden den Feind, wenn er käme, das Kaukasus legen.

Wir hatten, was wir haben, auch im Westen in starker Hand. Unser Geländegewinn vor Verdun zeigt den Verlust an der Somme um das dreifache mehr als, kein räudlich gemein. Das von uns vor Verdun erzielte Resultat ist aus einer starken Be-

kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Doullens südwestlich von Guilleumont und nördlich des Orléans-Monnes abgewiesen.

Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Der Franzosen gelang es gestern Abend sich in den Besitz unserer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiaumont zu setzen.

Unsere heute Morgen einziehenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz dieses Ortes. Feindliche Angriffe nördwestlich des Werkes Thiaumont und gegen unsere Stellungen im Chapiret und Bergwalde wurden gestern Abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften geführten feindlichen Angriff war.

Leutnant Malzer legte im Luftkampf bei Lens seinen 9. Leutnant Frank vorgehen bei Baumze seinen 6. Gegner außer Gefecht.

Ferner wurde ein feindlicher Doppeldecker bei Peronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist am 1. August südwestlich von Arras und bei Ribous von unseren Jägern abgeschossen.

Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Verles an bois (südwestlich von Arras und bei Namur heruntergeschossen, letzteres aus einem Geschwader das Namur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschallants Erzherzog Karl. Nordwestlich von Postan zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spigla (zwischen Paroy und Wilmowitz) Vorzüge gegen unsere Feldwachenstellungen ab.

Am Serweck (östlich von Gorodzie) und an der Scarra südlich von Baranowitsch lebhaftes Handgranatentämpfe.

Bei Lubischow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt Sitowiez-Wielid entspannen sich heftige Kämpfe in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Kubla-Mirinskand die angestrebten Linien einbrang.

Im Gegenangriff gemannen deutsche und österreich-ungarische Bataillone, sowie Teile der polnischen Legion, den verlorenen Boden verlor zurück. Sie machten 361 Gefangene, gebrauchten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich, sowie bei Dizon und in der Gegend östlich von Swintowich kamen feindliche Unternehmungen in unserm Feuer über die ersten Anlage nicht hinaus.

Front des Feldmarschallants Erzherzog Karl. Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den Karpathen in Gegend der Copilas gewannen die deutschen Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Vor den Stellungen südlich von Widol fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit jerbischen Abteilungen statt.

Großes Hauptquartier, 6. August 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Tealangriffe am Fournaywalde und hart nördlich der Somme.

Im Raasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelte die Artillerie starke Tätigkeit.

Am das ehemalige Werk Thiaumont fanden erbitterte Infanteriekämpfe statt.

Die Gefangenzahl im Fleuryabschnitt ist auf 16 Offiziere 576 Mann gestiegen. Im Chapiretwalde machten wir gestern weitere Fortschritte, hier sind an unermesslichen Gefangenen 3 Offiziere 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermeles, in den Argonnen und auf der Combrès Höhe haben wir mit Erfolg geprengt.

Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonne und auf der Combrès Höhe gescheitert.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Humelles im Luftkampf, eins nordwestlich von Baupame abgeschossen.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Eine südlich von Careze (am Stodoch) vom Gegner

nach belegte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich Zolozes haben die Russen das westliche Front des Feldmarschallants Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer fanden Vorstöße ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert. Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Abwehr feindlicher Angriffe.

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die bestärkten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgelebt; sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Doullens bis zum Fournay-Walde vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Kampf, zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Zeppelin wurde nachmittags südlich von Marupes abgeschossen.

Im Somme-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben. Rechts der Maas wurden bei unseren gelagerten Gegenangriffen im Abschnitt von Serweck bis Bergwalde vier verschiedene Divisionen eingedrückt. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

In einem Entschuldigungsringen lüchten die Engländer die Schlacht an der Somme zu gestalten; das geht aus den verpöhligen Anstrengungen hervor, mit denen sie ihre Angriffe, so oft sie auch unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen werden, immer wieder erneuern, das zeigt auch der gemaltige Einsatz an Kräften und die Mühseligkeit und Heftigkeit ihres Kampfes. Es geht um Sein oder Nichtsein. Die Erfolglosigkeit aller westlichen Bemühungen des Feindes liegen jedoch auf der Hand. Die Gegner haben unsere Reihen nicht zu durchbrechen vermocht und werden sie auch in Zukunft nicht zu durchbrechen vermögen. Die einzigen Verluste aber, die sie erleiden, erschöpfen ihre Kräfte, so groß die Heeren Englands auch sein mögen. Die Fortschritt des deutschen Angriffs nach Verdun können auch die heftigen Bemühungen der Franzosen nicht hindern. Obgleich wir hier die Truppenverfälschungen vorzunehmen hätten, wird hier der Feind regelmäßig abgewiesen oder durch Gegenoffensive verdrängt, so daß die Annäherung an das Ziel, an die Eröberung der Festung, wenn auch langsam, so doch stetig voranschreitet.

Englische Aushebungen am zweiten Jahresende des Krieges. In einer großen Versammlung zu London, bei der Geanderten der Verbündeten Englands beizumischen, hielten die Minister Asquith und Bonar Law mit großer Begeisterung aufgenommenen Reden, nach denen die Solidarität der Entente-mächte und deren Siegesgewissheit zum Ausdruck gebracht wurden.

König Georg von England an die Staatsoberhäupter der Entente-mächte. König Georg brachte den Verbündeten Staatsoberhäuptern: Bei Beginn des dritten Jahres des Krieges, in den England und seine tapferen Verbündeten verwickelt worden sind, wünsche ich Ihnen meinen besten Entschluß mitzuteilen, den Krieg fortzusetzen, bis unser vereinigtes Anstrengungen das Ziel erreicht haben, für das wir gemeinsam kämpfen. Die Waffen ergriffen haben, ich bin überzeugt, daß Sie mit meinem Entschluß einverstanden sind, daß die Opfer, die unsere Truppen gebracht haben, nicht vergebens gebracht sein sollen und daß die Freiheit, für welche sie kämpfen, völlig überdauert und der Welt ist.

Premierminister Asquith schied seinen Wählern: Wir stehen jetzt vor dem dritten Jahresende mit stets wachsenden Schwierigkeiten in den endlichen Erfolg der unermesslichen Aufgaben und mit dem festen Entschluß, der durch jeden neuen Beweis deutscher Ungehörigkeit gefestert wird, weiter zu kämpfen, bis die Kultur auf der festen Grundlage der Menschlichkeit, des Rechts und der Freiheit ruhen wird. Kriegsmilitär Lord George erließ folgende Botschaft: Die letzte Aussicht der germanischen Mächte, den Sieg zu erringen, ist jetzt vorbei. Die Zusammenkunft unserer neuen Speere und die Anstrengungen unserer Munitionsarbeiter haben sich mit dem gleichen Streben unserer tapferen Verbündeten vereinigt, um die Niederlage unserer Feinde sicher zu machen. Der endliche Sieg wird früher oder später nach menschlicher Berechnung mit der Unerbittlichkeit des Schicksals kommen. Das Ziel des Sieges, in dem die größten Munitionsfabriken liegen, kann nur durch darauf machen, einen großen Anteil an diesem Siege zu haben.



Joseph ist noch jung; aber daß ihn sein Großvater, Kaiser Franz Joseph, mit dem verantwortungsvollen Amte eines Oberbefehlshabers betrauen konnte, beweist doch, welche kriegerische Welt in den jungen, bisher wenig hervorgetretenen Erzherzog fleht. Doch der junge Prinz den Mai des bemährten bisherigen Oberbefehlshabers, Erzherzogs Friedrich, eben den des hervorragenden Generalfeldmarschalls Konrad v. Hoeberger in Anspruch nehmen wird, ist ebenso gewiß wie das andere, daß seine militärischen Maßnahmen sich dauernd im Einklang mit den strategischen Plänen Hindenburgs befinden werden. Will der Ernennung seines bereitwilligen Nachfolgers auf dem verhassten Thron zum Oberbefehlshaber spricht der ehemalige Kaiser Franz Joseph seinen unerschütterlichen und selbsten Glauben an den endgültigen Sieg aus.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 4. August 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe ereideten nördlich des Auerbades wieder große Stärke und wurden zwischen Arras und der Somme mit unermüdeter Festigkeit fortgesetzt.